Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Stilblüten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alter konnte man nur eine Adlige „Frau" nennen. Noch bei Goethe ist „Fräulein" ein Mädchen aus höheren Ständen. Wenn Faust Gretchen fragt: „Mein schönes Fräulein, darf ich wagen...", so antwortet sie ihm mit Recht: „Bin weder Fräulein, weder schön...", nämlich sie will sagen, daß sie ein armes Mädchen ist und die Anrede „Fräulein" für sie nicht angemessen ist.

Sohn (russ. syn), Tochter (russ. dotsch, englisch daughter), Mutter (lat. mater, russ. matj), Vater (lat. pater, vergleiche russ. wotschina), Bruder (lat. frater, russ. brat), Schwester (lat. soror, franz. sœur, russ. sestra) sind uraltes indogermanisches Sprachgut. Die sw-Stämme beziehen sich auf weibliche Verwandte, wie z. B. russ. swjokor, swekrow die Schwiegereltern der Frau sind, aber nicht des Mannes. Schwager war ursprünglich der Bruder der Frau (althochdeutsch swagur), Schwieger war früher die Schwiegermutter. „Mutter" wurde erst viel später hinzugefügt, als Schwieger allein nicht mehr klar genug war (Ende des 16. Jahrhunderts). Zu dieser Zeit entstehen Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwiegertochter. Aber noch heute sagt man in einigen Dialekten Schnur, Tochtermann, Sohnsfrau, Söhnin, Eidam.

Wenn aber das Mädchen unverheiratet bleibt, so bleibt es eine *Jungfer*. Mittelhochdeutsch juncvrouwe war ursprünglich ein Edelfräulein. Heute versteht man darunter ein noch unberührtes weibliches Wesen, auch wenn es schon alt ist. Man kann sogar sagen, „eine alte Jungfer" (seit Lessing). Luther gebraucht in diesem Sinne Jungfrau („Jungfrau Maria").

Der *Junggeselle* war eigentlich ein junger Geselle, im Gegensatz zum Altgesellen bei einem Meister, nämlich der jüngste Handwerker. Da er kein Einkommen hatte, konnte er nicht heiraten. Deshalb ist seit dem 16. Jahrhundert Junggeselle gleichbedeutend mit „unverheirateter Mann".

Der *Hagestolz* ist weder hager noch stolz wie der berühmte Hagestolz Don Quichote, sondern ein mißverstandener althochdeutscher hagustalt. Hag ist mit Hecke verwandt und bedeutete die Umzäumung eines Grundstücks. Stalt hängt mit gotischem staldan zusammen (= besitzen). Es ist also ein Hagbesitzer. Bei den Bauern erbte der Erstgeborene den Hof. Die jüngeren Söhne bekamen als Nachlaß ein ärmliches Grundstück, eben einen Hag. Der ältere Bruder war verpflichtet, sie zu verpflegen. Wegen seiner Armut konnte es sich ein solcher Hagbesitzer nicht leisten, eine Familie zu ernähren. Er blieb ledig. So ist der Hagestolz als Junggeselle in die Sprache eingegangen.

Boris Brainin (APN)

Stilblüten

Assekurioses

Ich beantrage nach wie vor die Zusammenlegung mit meiner Ehefrau.

Ich habe fünf kleine Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren und kann wegen Rheumatismus auch nicht mehr so wie früher.

Zur Wiederherstellung meiner Krankheit mußte ich eine Kur antreten.

Leider habe ich zur Zeit eine Grippe mit Brechdurchfall bei meiner noch nicht ganz geheilten Achillessehne rechts, die ja gerissen war.